

M U S I C A   A N T I Q U A   B O H E M I C A

51

JOSEF FERDINAND NORBERT SEGER

COMPOSIZIONI  
PER ORGANO  
PRELUDI, TOCCATE E FUGHE  
I – XXXIV

REV. VRATISLAV BĚLSKÝ

PARTE PRIMA

EDITIO SUPRAPHON PRAHA

Tempová označení jsou uvedena v předlohách jen velmi zřídka. Türk a Chládek tempová označení neuvádějí, lipský rukopis pouze u čísel 8 a 18. Použil jsem tempových označení z edice *Pitschovy Museum für Orgelspieler*. Skladby, které jsou v naší edici otištěny poprvé, doplnil jsem tempovými údaji. Všechny tyto údaje jsou uvedeny v tematickém seznamu; nové doplňky uvádím v hranatých závorkách.

Intonace zůstala beze změny a byla převzata z původních předloh.

Ornamentika u Segera se omezuje pouze na dvě konvenční značky *\* a tr*. Protože jejich provedení je ve všech případech zcela zřejmé, nepokládám za nutné je blíže objasňovat.

Rytmus není nikde pozměněn a odpovídá původním předlohám.

Do prvního vydání byly pojaty jako čísla XXIII a XXVI skladby, o nichž se dodatečně zjistilo, že jsou díly J. K. Kerlla a G. Muffata. Ve druhém vydání byly vyřazeny. Protože vypuštěním preludia XXVI vzniklo nevýhodné uspořádání stránek (interpret by musel v dalších skladbách vícekrát obracet listy), byly skladby č. XXV až XXXI oproti původnímu vydání uspořádány poněkud jinak. Původní pořadí (z prvního vydání) je vyznačeno v obsahu v závorkách.

Vratislav Bělský

JOSEF FERDINAND NORBERT SEGER (nach den Matrikeleintragungen auch Segert, Seeger oder Seegert), der bedeutende tschechische Kontrapunktiker und Orgelvirtuose, wurde am 21. März 1716 in Řepín bei Mělník in Böhmen geboren. Sein Vater Philipp Seger war ein armer Dorftischler. Schon während seiner Studien am jesuitischen akademischen Gymnasium in Prag, besonders um das Jahr 1729, hat sich Seger als Altist bei Opernvorstellungen im Klementinumkolleg hervorgetan. Er war auch Choralist im Minoritenkloster bei St. Jakob in Prag, wo er traditionsgemäß die musikalische Erziehung bei Bohuslav Matěj Černohorský (1684—1742), dem Gründer der ersten sg. tschechischen Orgelschule, genoß. Damals studierte er systematisch die Werke von Angelo Berardi, Antonio Caldara, Joh. Jos. Fux, Benedetto Marcello, Giov. P. Palestrina, František Tůma u. a. Im Studium des Generalbasses vervollkommnete er sich bei Felix Benda (1708—68), dem Organisten an der St. Michaelkirche in Prag. Dabei hörte Seger Vorlesungen aus Philosophie an der Prager Universität, an der er den Grad eines Magisters erwarb. Nach Beendigung der Philosophiestudien widmete er sich vollkommen der Musik. Seine musikalische Laufbahn begann er i. J. 1735 in der Kirche von St. Martin in der Mauer in Prag, wo er zusammen mit Jan Zach seit 1737 als Organist und zweiter Violinist wirkte. Offenbar wurde er bereits i. J. 1741 zum Organisten an der Teinkirche ernannt und diese Stelle hatte er 41 Jahre hindurch bis zu seinem Tode inne. Vom Jahre 1745 an war er gleichzeitig auch Organist bei den Kreuzherren. Auf Anregung des Kaisers Josef II., der Seger bei seinem Aufenthalt in Prag i. J. 1781 in der Kreuzherrenkirche die Orgel spielen hörte, wurde er zum Mitglied der Wiener Hofkapelle ernannt. Das Ernennungsdekret wurde aber erst i. J. 1782, einige Tage nach Segers Tode ausgestellt. Er starb am 22. April 1782 und wurde auf dem Friedhof beim hl. Kastullus in Prag feierlich beigesetzt.

Segera galt für einen der besten Orgelvirtuosen und Improvisatoren in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Seine Orgelkunst hat sogar der englische Musikhistoriker *Charles Burney*, der Seger i. J. 1772 in Prag kennengelernt hat, hoch eingeschätzt. In seiner Reisebeschreibung *The Present State of Music in Germany and the Netherlands* (Bd. II, 1773, 13—14) würdigt Burney Seger nicht nur als einen ausgezeichneten Musiker, sondern auch als einen hochgebildeten Mann, der einige fremde Sprachen beherrschte. Segers Orgelspiel wies eine bemerkenswerte technische Vollkommenheit und noble Vortragskunst auf. Er war auch ein hervorragender Musikpädagoge, besonders des Kontrapunkts und Generalbasses. Zu seinen Schülern gehörten bedeutende böhmische Komponisten und Organisten, wie z. B. Josef Jelínek, Antonín Fibich, Karel Blažej Kopřiva, Jan Evang. Koželuh, Jan Křtitel Kuchař, Vincenc Mašek, Josef Mysliveček, Václav Pichl, Jan Josef Skydánek, Bart. Votava, Jos. Wurscher u. a.

Als Komponist wirkte Seger vor allem auf dem Gebiete der Kirchen- und Orgelmusik. In seinem handschriftlichen Nachlaß sind zahlreiche Messen, Motetten, Litaneien, Vespere, Graduale, Offertorien und Psalmen erhalten, die stilmäßig den Übergang von der spätbarocken Musik zum vorklassischen musikalischen Ausdruck bilden. Segers Kirchenkompositionen weisen nicht so ausgeprägte persönliche Züge auf wie z. B. die Werke Jan Zachs oder František Tůmas. Der Schwerpunkt seines Schaffens liegt in seinen Orgelkompositionen, denn er war unzweifelhaft einer der fruchtbarsten böhmischen Orgelkomponisten des 18. Jahrhunderts. Seine *Präludien, Toccaten und Fugen*, die wir in einer Auswahl und in kritischer Revision in zwei Bänden unserer Edition veröffentlichen, fallen durch stilistisch ausgeprägte Kompositionsmerkmale auf, die für die böhmischen Orgelkompositionen aus der Hälfte des 18. Jahrhunderts so typisch sind. Knüpfen doch diese Kompositionen in durchaus persönlicher Weise an das Kompositionswerk B. M. Černohorskýs und seiner Schule an, die dem Stil nach aus der italienischen und der süddeutschen Orgelmusik (Frescobaldi, Froberger, Pachelbel, Muffat, Kerll u. a.) hervorgeht. In Segers Orgelwerken spiegelt sich auch der Einfluß des Werkes J. S. Bachs wider. Fünf seiner Fugen (Es dur, f moll, fis moll, G dur und h moll) sind auf Themen Bachscher Klavier- und Orgelfugen entstanden. (Die Fugen auf Themen Bachs drucken wir nicht ab). Wenn auch die Segerschen Präludien, Toccaten

und Fugen noch einen ausgesprochen spätbarocken Charakter aufweisen, so kommen sie doch sichtlich vom barocken Ausdruck ab, weil sie immer konsequenter einer Lockerung des Ausdrucks zustreben. Dies kommt besonders in der konzentrierten und sparsameren kompositorischen Formulierung des motivischen Materials, vor allem in der Vereinfachung der polyphonen Faktur und in der Gesamtkonzeption des Baus zum Ausdruck. Deswegen finden wir bei Seger nur selten eine konsequente Vierstimmigkeit; am häufigsten verwendete er die reale Dreistimmigkeit. Originelle Züge weist Segers frische Melodik auf, die stellenweise ihren tschechischen volkstümlichen Ursprung nicht verleugnet, was sich besonders im Bau und in der rhythmischen Gestaltung seiner Fugenthemen äußert. Ebenso ist seine Harmonik in der Klangfarbe recht ursprünglich, besonders in der chromatischen Führung der Stimmen, die in stetig fließender, kontrastpunktischer Arbeit verläuft.

#### QUELLEN UND LITERATUR

Die Manuskripte der Segerschen Kompositionen wurden bisher weder in heimischen noch ausländischen Musikaliensammlungen gefunden, bis auf zwei Autographen-Torsi: in der Berliner Staatsbibliothek einerseits (12 Blätter eines bezifferten Basses) und in der Wiener Nationalbibliothek andererseits (bezifferte Orgelstimme, Sign.: 18425). Abschriften sind in der Musikabteilung des Nationalmuseums in Prag, des Mährischen Museums in Brünn, bei den Kreuzherren und auf Strahov, in Břevnov, Roudnice, Žamberk, Kroměříž (Kremsier) und in zahlreichen Kirchen- und ehemaligen Kloster-sammlungen hinterlegt. Im Ausland sind Abschriften von Kompositionen Segers hauptsächlich in den Musik-Bibliotheken von Berlin, Dresden, Leipzig, Marburg, Wien, Breslau u. a. deponiert. Ihr Verzeichnis führt *Rob. Eitner* im Quellenlexikon (Bd. IX, 127) an. Im Druck sind die Orgelkompositionen Segers erst nach dem Tode des Autors erschienen. Die erste Edition hat *Dan. Gottlob Türk* unter dem Titel *Acht Toccaten und Fugen für die Orgel* von Joseph Seeger (Leipzig, Breitkopf, 1793) herausgegeben. Einige Kompositionen sind in der *Sammlung von Praeludien... für die Orgel von berühmten Meistern* (Leipzig, Breitkopf, 1795) erschienen. Weitere Ausgaben sind von *J. Polt* (*Préludes pour l'orgue ou pianoforte composé par D. F. Seeger [sic!]*, Prag, undat., cca aus d. J. 1803), *Joh. Buback* (7 Fugen für Orgel, 1805—6), *Robert Führer*, *Jos. Schütz* und *Jan Vítěšek* (Fugen und Praeludien von älteren vaterländischen Compositoren, Prag, Marco Berra, 1823), *Karel Frant. Pitsch* (Museum für Orgelspieler, 3. Bd., Prag, Marco Berra, undat.), ebenso in der Edition *J. Segers Bezifferte Bässe in zwei Noten-Systemen vierst. und mit Beziehung auf harmonische Zergliederung durch Angabe der Hauptklänge* (Prag, Marco Berra, 1833) besorgt worden. In neuerer Zeit haben folgende Autoren Segers Orgelkompositionen herausgegeben: *Felix Alexandre Guilman* (*Ecole classique de l'orgue*, Paris 1898—1903; hier die Fuge f moll und Präludium D dur), *Otto Gauß* (Orgelkompositionen aus alter und neuerer Zeit, IV, Bd., 4. Aufl., Zürich 1913), *Otto Schmid* (*Ausgewählte Orgelwerke altböhmischer Meister*, Berlin, undat., auch in der *Leipzig Musik-Woche*), *J. D. Manzer* (*Sammlung von Übungssätzen*, Leipzig, K. Schulz, undat.), *Max Seiffert* (*Toccaten und Fugen in der Sammlung Organum*, Reihe IV, Bd. 22, Kistner und Siegel, undat.), *W. Volekmar* (*Orgelalbum*, Leipzig, Peters, undat.), *Piet Visser* (*Acht Toccaten und Fugen für die Orgel*, Amsterdam 1946), *Dom Samuel Gregory Ould* (drei Toccaten und Fugen, Novello, London, undat.), *Jiří Reinberger* (*Präludium und Fuge C dur*, *Fuge f moll*, *Präludium und Fuge d moll* in der Sammlung MAB, Nr. 12, Prag 1953), *Rudolf Quoika* (*Orgelwerke altböhmischer Meister*, Breitkopf und Härtel, 1955), *Jaroslav Pohanka* (*Dějiny české hudby v příkladech — Geschichte der tschechischen Musik in Beispielen*, Prag 1958, Nr. 123 u. 124, *Präludium a moll* und *Fuge G dur*). Auch in der Beilage der Zeitschrift *Der Kunstwart* (München 1912).

*Lexikographische Literatur*: *Dlačák* III, 103. — *Eitner* IX, 127. — *Fétis* VIII, 4—5. — *Mendel-Reissmann* IX, 204. — *Srb-Debrnov*, Lexikon (Ms.).

*Buchliteratur*: *Igor Belza*, *Istoriya češskoj muzykalnoj kultury* (I. Teil, Moskau 1959). — *Gotthold Frotzcher*, *Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition* (Berlin 1935—36). — *Alois Hnilička*, *Portréty starých českých mistrů hudebních — Porträte alter böhmischer Meister der Musik* (Prag 1922, 29 f.). — *Otakar Kamper*, *Fr. X. Brixy* (Prag 1926, 37 ff.). — *Vlad. Němec*, *pražské varhany — Prager Orgeln* (Prag 1944, 10 ff.). — *Jan Němeček*, *Nástin české hudby XVIII. století — Abriß der tschechischen Musik des XVIII. Jahrh.* (Prag 1955, 117 ff.). — *Jaroslav Pohanka*, *Dějiny české hudby v příkladech — Geschichte der tschechischen Musik in Beispielen* (Prag 1958, Anm. S. 36—37). — *Rudolf Procházka*, *Arpeggien*, *Musikalisches aus alten und jungen Tagen* (Prag 1897). — *Jan Racek*, *Duch českého hudebního baroku — Der Geist des böhmischen musikalischen Barocks* (Brünn 1940, 48). — *Derselbe*, *Česká hudba — Tschechische Musik* (Prag 1958, 115—116 u. 245). — *Otto Schmid*, *Die böhmische Altmeisterschule Czernohorskys* (Leipzig 1901). — *Jiří Šafářik*, *K otázce vokálního a nástrojového stylu B. M. Černohorského — Zur Frage des Vokal- und Instrumentalstils B. M. Černohorskýs* (Dipl. Arb., Maschinenschr., Brünn 1960).

*Zeitschriften-Artikel und Studien*: *Alexander Buchner*, *Hudební sbírka M. Troidy — M. Troidas Musiksammlung* (Sammelband des Nationalmuseums in Prag, Bd. VIII-A, Prag 1954, 100—101). — *Jaroslav Čeleda*, *Starý český varhaník Seger — Der alte böhmische Organist Seger* (*Radiojournal* X, 1932, Nr. 20, 2—4). — *J. Guth*, *Dr. Ch. Burney a jeho soud o stavu české hudby ve věku předešlém. — Dr. Ch. Burney und sein Urteil über den Stand der böhmischen Musik im vergangenen Jahrhundert* (*Dalibor* I, 1879, 204). — *H. Kelletat*, *Zur Geschichte der deutschen Orgelmusik in der Frühklassik* (*Königsberger Studien zur Mw.* XVI, Kassel 1933). — *Ferd. Peter Laurencin*, *Ausgrabungen einiger altböhmischer Kirchenkomponisten* (*Neue Zeitschrift für Musik* LX, 1864). — *Em. Meliš*, *Jos. Seger* (*Dalibor* IV, 1861, 287, V, 1862, 129 u. 247). — *Rudolf Quoika*, *Die Generalbaßimprovisation nach Josef Seger* (*Bericht über den Internationalen musikwissenschaftlichen Kongreß Wien — Mozartjahr 1956*, Graz—Köln 1958, 490 ff.). — *Otto Schmid*, *Die musikalische Bedeutung der altböhmischen Schule Czernohorskys* (*SIMG* II, 1900, Nr. 1, 133 ff.). — *Em. Troida* in der *Zeitschrift Hudební revue — Musikalische Revue* IX, 1916, 131 und XI, 1918, 390 und in der *Zeitschr.* *Cyril* LXI, 1935, 65 ff. — *Jaroslav Vanický*, *K Segerovu výročí — Zu Segers Jubiläum* (*Hudební rozhledy — Musikalische Rundschau* X, 1957, 303).

Übersetzt von I. Turnovská

Jan Racek

#### REVISIONSBERICHT

Unter den Quellen, die ich für die neue Ausgabe der Orgelwerke Segers benutzt habe, ist von grundlegender Bedeutung ein handschriftliches Heft von Fugen mit dem (halb tschechisch, halb lateinisch geschriebenen) Titel *XXIV Fugae od Segeri | pro | Organo*, das in der Musikabteilung des Nationalmuseums in Prag (Sign. XV C 152) aufbewahrt ist. Auf

JOSEF FERDINAND NORBERT SEGER (in the parish register, the name also occurs in the variants, Segert, Seeger and Seegert), a noted Czech contrapuntist and organ virtuoso, was born on March 21st, 1716, at Řepín beside Mělník in Bohemia. His father was a poor village carpenter. As a scholar at the Jesuit Academy in Prague, Seger sang alto in operatic performances held in the Jesuit Clementinum. He was also a chorister in the conventual church of St James's, where tradition has it that he received his musical training from Bohuslav Matěj Černožský (1684—1742), the founder of the first so called "Czech organ school". At that time he made a systematic study of the works of Angelo Berardi, Antonio Caldara, Johann Joseph Fux, Benedetto Marcello, Giovanni P. Palestrina, František Tůma and others. He perfected his mastery of thorough bass with Felix Benda (1708—68), the organist of St Michael's, in Prague. At the same time, Seger read philosophy at the Prague University and took his master's degree. On completing his philosophical studies he devoted himself entirely to music. He began his musical career in 1735 at St Martin's in the Wall, in Prague, where, along with Jan Zach, he filled the position of organist and second violin. In 1741 he appears to have been appointed organist in the Týn Church a post he held till his death, forty-one years later. From 1745 he was also organist in the Knights of the Cross. On the initiative of the Emperor Joseph II, who heard Seger play the organ at the latter church during his sojourn in Prague, in 1781, he was nominated a member of the Vienna Court Band. The letter of appointment was not issued, however, till 1782, a few days after Seger's death. He died on April 22nd, 1782, and was buried with great ceremony in the cemetery of the Church of St Castul, in Prague.

Seger was held to be one of the best executants and improvisers on the organ in the middle of the 18th century. His organ playing was greatly admired by the English musical historian, Charles Burney, who made Seger's acquaintance when he visited Prague, in 1772. In his book, *The Present State of Music in Germany and the Netherlands* (Vol. II, 1773, 13—14), Burney gives a high estimate of Seger as a musician and also as a man of culture, with a knowledge of several foreign languages. Seger's organ-playing was distinguished by brilliant technique and the refinement of his interpretative art. As a musical pedagogue, he had a high reputation, especially for his mastery of the arts of counterpoint and of thorough bass. Among his pupils were a number of well-known Czech composers and organists, such as Josef Jelínek, Antonín Fibich, Karel Blažej Kopřiva, Jan Evang. Koželuh, Jan Křtitel Kuchař, Vincenc Mašek, Josef Mysliveček, Václav Pichl, Jan Josef Skydánek, Bart. Votava, Josef Wurscher and others.

The main body of Seger's output as a composer comprises church and organ music. His remains include numerous manuscripts of masses, motets, litanies, vespers, graduals, offertories and psalms, which stylistically represent a transition from the musical idiom of Late Baroque to pre-Classical musical expression. Seger's sacred compositions have not, however, such marked individuality as those of Jan Zach or František Tůma.

Seger's most valuable contribution to the music of his time are his compositions for organ, for he was undoubtedly one of the most prolific Czech composers for the instrument of the 18th century. His *preludes, toccatas and fugues*, a critically revised selection from which we are publishing in two volumes in the present edition, have all the stylistic features of compositions typical of Czech organ works of the middle of the 18th century. Indeed, these compositions link up in a very individual way with the *oeuvre* of B. M. Černožský and his school, which has its stylistic roots in the music for organ of the Italian and South German composers for the instrument (Frescobaldi, Froberger, Pachelbel, Muffat, Kerll, and othes). Seger's compositions also reflect the influence of J. S. Bach. In fact, five of his fugues (those in E flat major, F minor, F sharp minor, G major and B minor) are based on themes from Bach's piano and organ fugues. None of this group of fugues, however, is included in our selection. And though Seger's preludes, toccatas and fugues are still unmistakably Late Baroque in character, yet they already show clear signs of breaking away from Baroque expression in their consistent trend towards simplification of the artistic means. This is particularly noticeable in the more concentrated and economical formulation of the thematic material, in the simplified polyphonic structure and in the general architectonic design. Thus only seldom do we find consistent four-part writing in Seger's composition. Most frequently he employs what is in effect three-part polyphony. Seger's fresh melodic invention has undoubted originality and, in places, does not deny its Czech folk origins in the shape and rhythmic organization of his fugal themes. Similarly, his harmony is anything but derivative in its tone-colouring and especially in the chromatic motion of the parts, which proceeds in fluent contrapuntal processes.

#### SOURCES AND LITERATURE

The autographs of Seger's compositions have not hitherto been found either in native or foreign music collections, except for an autograph fragment in the Berlin Staatsbibliothek (12 sheets of figured bass) and another in the Vienna Nationalbibliothek (a figured organ part, cat. no 18425). Copies are deposited in the Music Department of the National Museum in Prague, of the Moravian Museum in Brno, in the archives of the Order of the

Knights of the Cross and at Strahov, as well as in Břevnov, Roudnice, Žamberk and Kroměříž, and in numerous church and former monastery collections. Abroad, copies of Seger's works are deposited in the musical libraries in Berlin, Dresden, Leipzig, Marburg, Vienna, Breslau and elsewhere. They are listed by *Rob. Eitner* in *Quellenlexikon* (Vol. IX., 127). Seger's compositions for organ were published only after his death. The first edition was brought out by *Dan. Gottlob Türk*, under the title, *Acht Toccaten und Fugen für die Orgel von Joseph Seeger* (Leipzig, Breitkopf, 1793). Several works were included in *Sammlung von Praeludien... für die Orgel von berühmten Meistern* (Leipzig, Breitkopf, 1795). Other volumes were edited by *J. Polt* (*Préludes pour l'orgue ou pianoforte composé par D. F. Seeger* (sic!, Praha, undated, 1803 [?]), *Joh. Buback* (7 Fugen für Orgel, 1805—6), *Robert Führer*, *Jos. Schütz* and *Jan Vítěšek* (*Fugen und Praeludien von älteren vaterländischen Compositoren*, Praha, Marco Berra, 1823), *Karel Frant. Pitsch* (*Museum für Orgelspieler*, Vol. 3, Praha, Marco Berra, undated), also in *J. Seegers Bezifferte Bässe in zwei Noten-Systemen vierst. und mit Beziehung auf harmonische Zergliederung durch Angabe der Hauptklänge* (Praha, Marco Berra, 1833). New editions of Seeger's organ-works have been brought out by *Felix Alexandre Guilmant* (*Ecole classique de l'orgue*, Paris 1898—1903; here the Fugue in F minor and the Prelude in D major), *Otto Gauß* (*Orgelkompositionen aus alter und neuerer Zeit*, Vol. IV, 4th ed., Zürich 1913), *Otto Schmid* (*Ausgewählte Orgelwerke altböhmischer Meister*, Berlin, undated, also in *Leipziger Musik-Woche*), *J. D. Manzer* (*Sammlung von Übungssätzen*, Leipzig, K. Schulz, undated), *Max Seiffert* (*Toccaten und Fugen in the Organum edition*, Series IV, Vol. 22, Kistner & Siegel, undated), *W. Volckmar* (*Orgelalbum*, Leipzig, Peters, undated.), *Piet Visser* (*Acht Toccaten und Fugen für die Orgel*, Amsterdam 1946), *Dom Samuel Gregory Ould* (*Three Toccatas and Fugues*, Novello, London, undated), *Jiří Reinberger* (*Prelude and Fugue in C major, Fugue in F minor, Prelude and Fugue in D minor*, in the MAB edition, No. 12, Praha 1953), *Rudolf Quoika* (*Orgelwerke altböhmischer Meister*, Breitkopf & Härtel, 1955), *Jaroslav Pohanka* (*A History of Czech Music in Examples*, Praha 1958, nos. 123 and 124, *Prelude in A minor and Fugue in C major*). Also in a musical supplement to the periodical *Der Kunstwart* (Munich 1912). *Lexicographical Literature*: *Dlabač* III, 103. — *Eitner* IX, 127. — *Fétis* VIII, 4—5. — *Mendel-Reismann* IX, 204. — *Srb-Debrnov*, Dictionary (MS).

*Book Literature*: *Igor Belza*, *Istoriya cheshkoi muzikalnoi kulturi* (*History of Czech Musical Culture*, Vol. I, Moscow 1959). — *Gotthold Frotscher*, *Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition* (Berlin 1935—36). — *Alois Hnilička*, *Portraits of Old Czech Musical Masters* (Praha 1922, 29 et seq.). — *Otakar Kamper*, *Fr. X. Brixi* (Praha 1926, 37 et seq.). — *Vlad. Němec*, *Prague Organs* (Praha 1944, et seq.). — *Jan Němeček*, *Outline of Czech Music of the 18th Century* (Praha 1955, 117 et seq.). — *Jaroslav Pohanka*, *History of Czech Music in Examples*, Praha 1958, Note pp. 36—37). — *Rudolf Procházka*, *Arpeggien, Musikalisches aus alten und jungen Tagen* (Praha 1897). — *Jan Racek*, *The Spirit of Czech Musical Baroque* (Brno 1940, 48). — *Idem*, *Czech Music* (Praha 1958, 115—116 and 245). — *Otto Schmid*, *Die böhmische Altmeisterschule Czernohorskys* (Leipzig 1901). — *Jiří Šafařík*, *On the Vocal and Instrumental Style of B. M. Černohorský* (thesis, typescript, Brno 1960).

*Articles and Studies in Periodicals*: *Alexandr Buchner*, *The Musical Collection of Em. Trollda* (*Journal of the National Museum in Prague*, Vol. VIII-A, Praha 1954, 100—101). — *Jaroslav Čeleda*, *The Old Czech Organist Seger* (*Radiojournal* X, 1932, No. 20, 2—4). — *J. Guth*, *Dr. Charles Burney and His Assessment of the State of Czech Music in the Past Century* (*Dalibor* I, 1879, 204). — *H. Kelletat*, *Zur Geschichte der deutschen Orgelmusik in der Frühklassik* (*Königsberger Studien zur Mw.* XVI, Kassel 1933). — *Ferd. Peter Laurencin*, *Ausgrabungen einiger altböhmischer Kirchenkomponisten* (*Neue Zeitschrift für Musik* LX, 1864). — *Em. Meliš*, *Josef Seger* (*Dalibor* IV, 1961, 287, V, 1862, 129 and 247). — *Rudolf Quoika*, *Die Generalbaßimprovisation nach Josef Seger* (*Bericht über den Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongreß Wien—Mozartjahr 1956, Graz—Köln 1958*, 490 et seq.). — *Otto Schmid*, *Die musikalische Bedeutung der altböhmischen Schule Czernohorskys* (*SIMG* II, 1900, No 1, 133 et seq.). — *Em. Trollda* in *Hudební revue* (*Musical Review*) IX, 1916, 131 and XI, 1918, 390, and in *Cyril* LXI, 1935, 65 et seq. — *Jaroslav Vanický*, *On the Occasion of Seger's Anniversary* (*Hudební rozhledy* X, 1957, 303).

Translated by R. F. Samsour

Jan Racek

## EDITOR'S NOTES

Of the sources we have made use of four our new edition of Seger's organ works, the most important is the manuscript volume of fugues, *XXIV Fugae od Seegera | pro | Organo* (XXIV Fugues by Seger for Organ), deposited in the Music Department of the National Museum in Prague (cat. no. XV C 152). Written in on the title-page, in pencil and in an unidentified hand: *Rukopis Františka Chládky, varhanika | v Rakovníku, učně Seegera, mně | darovaný* (Manuscript belonging to František Chládek, organist in Rakovník, pupil of Seger, gifted to me). I was fortunate to find another source in the volume of manuscripts entitled, *Ein hundert acht und vierzig | Praeludien, Fantasien und Fugen | für die | Orgel | von Joseph Francise (sic!) Seeger | der berühmteste Meister Böhmens | in dem 18. Jahrhundert | geb. zu Ržepin bei Melnik | 1716 | gest. zu Prag | 22. April | 1782*. This document is deposited in the Musikbibliothek der Stadt Leipzig (under the signature III, 8 63). According to a note inside the volume, the manuscript was, in 1842, part of the Becker Collection, which is one of the basic foundations of the Leipzig Library. The subsequently gummed-in list of compositions is very confused. On the same sheet is a list of the compositions from *Pitsch's Museum für Orgelspieler*. Of the 148 compositions comprising the volume, 28 are by other authors (Ph. Em. Bach, F. X. Brixi, B. M. Černohorský, Joh. Jak. Froberger, Joh. Jos. Fux). A number of the remaining preludes and fugues differ so much in style and compositional character from Seger's that there can be no doubt that they are the work of other unidentified composers. In determining the authorship of the various compositions, I based my decisions on Pitsch's edition, on the ground that, at the time Pitsch published his collection, Seger's music was still being played and was easily accessible in manuscript copies, in the possession of his pupils' heirs. Of the existing printed editions of his works, I have made use of the first collection of Seger's organ works, edited by *Dan. Gottlob Türk* and published by Breitkopf, Leipzig, under the title, *Acht | Toccaten und Fugen | für die Orgel | von | Joseph Seeger | gewesenen Organisten der Hauptkirche der königlichen Altstadt Prag*. In Türk's foreword, dated "Halle, den 15. October 1793", we read that Fr. Antonín Ernst (1745—1805), *Konzertmeister* in Gotha (a violinist of Czech origins: Note by V. Bělský), acquired a part of the organ works in Seger's remains. From Türk's reference it is not clear whether the compositions acquired by Ernst were autographs or copies. Türk's edition is the only source in